Kreuz und quer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 19 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ILLUSTRIERTE
FILMWOCHE

Eine Wochenschrift für's Kinopublikum
Redaktion: Robert Huber, Zürich 1, Bahnhofstrasse 33 - Telefon S. 30.81

Nr 19/1926 30 Cts.

Kreuz und Quer

Pola heiratet?

Die amerikanischen Zeitungen bringen wieder einmal allerhand Mitteilungen über die Heirat Pola Negris mit Rudolf Valentino. Als Termin für die Hochzeit ist nach Angabe der Mutter der März festgesetzt. Da aber bis dahin noch viel Wasser durch die amerikanischen Flüsse fliesst, so kann man immerhin noch nichts Gewisses sagen. Jedenfalls sind Pola Negri und Rudolpho zunächst einmal als Brautführer bei der Hochzeit Mae Murrays aufgetreten, die, selbst 39 Jahre alt, einen jungen zwanzigjährigen georgischen Fürsten geheiratet hat. Merkwürdig, dass die Fürsten, die sich mit Filmschauspielerinnen verheiraten, alle aus solchen exotischen, unkontrollierbaren Gegenden stammen.

Die sieben schönsten Frauen Europas?

Ein intereuropäischer Wettbewerb?

Wer ist die Schönste im ganzen Land? Diese Frage soll ein europäischer Wettbewerb beantworten, der in seiner Art ganz ungewöhnlich, in seinem grossen, einen ganzen Erdteil umspannenden Rahmen, einzig dasteht. Aus sieben Ländern Europas sollen die schönsten Mädchen oder Frauen erkoren werden. Deutschland, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Oesterreich und Ungarn werden je eine Schönste wählen, und die sieben Vertreterinnen der Länder werden ein Schwesternseptett bilden: «Die Töchter der Frau Gyurkovics». So lautet nämlich der Titel eines Romans von Franz Herczeg, und diesen Roman wird die Svensk-Hemberg-Ufa-Produktion auf einen Filmstreifen bannen.

Nun wäre es gewiss ein Leichtes gewesen, im Lande, wo der Tokayer fliesst, sieben würdige Töchter der Frau Gyurkovics zu finden, und man hätte wohl nicht allzulange suchen müssen. Aber der Dichter zeichnet in seinem Roman sieben verschiedene Frauentypen, er schildert sieben Schicksale, und da schien der Gedanke verlockend, die Töchter der Frau mit dem unaussprechlichen Namen aus verschiedenen Zonen zu holen. Und schliesslich — sind doch alle, ob von der Themse oder Spree, vom Rhein oder der Donau, im gewissen Sinne — Schwestern. Die sieben schönsten Frauen, die auf diese Weise ermittelt werden, sollen dann die sieben Schwestern in dem Film darstellen.

•

Mae Murrays zweiter Gatte

Fast zu derselben Zeit, da Mae Murray ihre dritte Ehe schloss, hat ihr früherer Gatte, der Metro-Goldwyn-Regisseur R. Z. Leonard, sich mit Gertrude Olmstead, einer Schauspielerin derselben Gesellschaft, neu vermählt.

lern gespielt wird, gefühllos und kalt.

Kaum merklich wird der Film durch solche Szenen zu dem, was man gemeinhin mit Kitsch bezeichnet. Gerade diese Szenen verlangen einen verständnisvollen Regisseur, der sich nicht durch Nachahmen des Herkömmlichen von der grossen Linie abbringen lässt.

Wenn in den «Verrufenen» Aud Egede Nissen stirbt und man nur sieht, wie die Hand, die die des Geliebten umklammert, langsam erschlafft, so ist das von ungleich grösserer Wirkung als lange Grossaufnahmen.

Hier muss die Phantasie des Regisseurs oder des Autors — die Arbeit der beiden ist ja nie recht zu unterscheiden eingreifen. Mit Hilfsmitteln wie das Stehenbleiben einer Uhr, das Verlöschen der Kerze oder gar der Untergang der Sonne muss sehr vorsichtig umgegangen werden, da auch hier ein allzu häufiges Wiederholen derselben Momente vermieden werden muss.

Sterbeszenen stellen natürlich auch an die Kunst des Darstellers hohe Anforderungen; sie verlangen strengste Konzentration und völliges Gelöstsein von der Umgebung, was im lärmenden Atelier nicht ganz leicht ist. Schliesslich kann der Schauspieler alles zu Spielende schon irgendwann einmal selbst erlebt haben, für Sterbeszenen dürfte er schwerlich eigene Erfahrungen besitzen.

Humor

Friseurgehilfen.

— Du, Ferdinand, du hast den Herrn Direktor aber schön geschnitten!

— Das war Absicht. Ich bin mit der Marie, seiner Köchin, gut, und der Schnitt bedeutet, dass ich heute abend frei bin.

Brautwerbung.

Herr Pollak kommt, festlich angetan, mit einem grossen Blumenstrauss in das Haus der Angebeteten, findet aber in der Wohnung nur ihren kleinen Bruder vor:

— Wo ist denn deine Schwester, Fritz?

— Die ist oben in ihrem Zimmer, steht vor dem Spiegel, macht einen spitzen Mund und sagt immer: «Ach, Herr Pollak, Ihre Frage kommt so überraschend!»

Fehlgeburt.

— Der Bub vom Fräulein Mizzi ist eine Fehlgeburt.

— Was Sie nicht sagen!

— Ja, der Vater fehlt.

Kreuz und Quer.

Reist nicht nach Hollywood!

Es leben gegenwärtig in Hollywood 20 000 beschäftigunglose Filmschauspieler und -Schauspielerinnen, dazu kommen täglich noch 200 zugereist. Bedarf ist nur für etwa 2500 Schauspieler, die wöchentlich 160 bis 300 Mark erhalten und dafür die Garderobe selbst beschaffen müssen.

Fünf Dollar pro Wort für Film-Zwischen-Titel.

William Fox hat dieser Tage Ralph Spence, eine Koryphäe auf dem Gebiete des Filmtitelns, engagiert. Spence erhält für jedes Wort fünf Dollar. Wenn man bedenkt, wie titelreich die amerikanischen Filme sind, so kann man sich ungefähr ein Bild von der Höhe der Gage machen.

Raquel Meller und Chaplin.

Raquel Meller hat ihre Gastspielreise in Amerika beendet, und ihr Impresario Goetz hat dafür eine Viertelmillion Dollar eingenommen. Sie wird, wie sie mitteilte, im Oktober eine zweite Tour durch Amerika beginnen, die im Februar in Hollywood endet.

Hier wird sie die Hauptrolle in einem Film Charlie Chaplins übernehmen, der das Leben Napoleons und der Josephine Beauharnais zum Gegenstand hat.